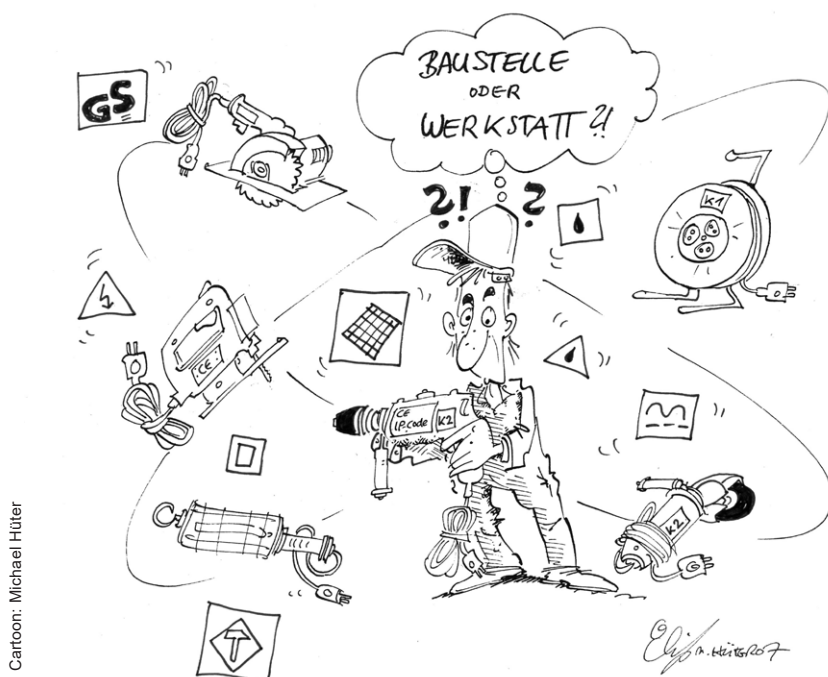


## Nicht einfach loslegen



Cartoon: Michael Hüter

**Ortsveränderliche elektrische Betriebsmittel – wie diese Maschinen korrekt genannt werden – lassen sich während des Betriebes bewegen oder leicht von einem Platz zum anderen transportieren. Und zwar während sie an den Versorgungsstromkreis angeschlossen sind. Das können elektrische Handmaschinen, Handwerkzeuge, handgeführte Werkzeugmaschinen, Handleuchten, Verlängerungsleitungen oder Leitungsroller sein.**

### Raue Bedingungen?

Folgende äußere Einflüsse können die Sicherheit von elektrischen Handmaschinen beeinflussen: mechanische Einwirkungen wie Schläge, Stöße, scharfe Kanten, Abrieb, Vibrationen. Oder physikalische Einwirkungen wie Feuchtigkeit (auch Luftfeuchte), niedrige oder hohe Temperaturen, Stäube, Dämpfe, Strahlung (z. B. UV-Strahlung). Bleiben noch die chemischen Einwirkungen, zum Beispiel Säuren, Laugen, Lösemittel, brennbare oder explosionsfähige Stoffe. Wirken gleichzeitig mehrere dieser Faktoren ein, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers an der Handmaschine – und damit die Gefährdung.

### Die richtige Maschine auswählen

Eine Info vorweg: Verantwortlich dafür, dass am Arbeitsplatz nur solche Handmaschinen zur Verfügung stehen, die für die jeweilige Arbeit geeignet und sicher sind, sind nicht Auszubildende, sondern die Vorgesetzten beziehungsweise die Unternehmer. Es kann aber nichts schaden, wenn man weiß, dass nicht jede Maschine für jeden Einsatzbereich geeignet ist und auf welche Dinge man zu achten hat.

Ganz grob lassen sich für den Einsatz im gewerblichen Bereich zwei Kategorien von elektrischen Handmaschinen unterscheiden. Unter der ersten fassen die Arbeitsschutzexperten alle zusammen, die erhöhten mechanischen, physikalischen oder chemischen Einwirkungen ausgesetzt sind. Das kann beispielsweise an Arbeitsplätzen in der Kfz-Instandhaltung, im Innenausbau (ohne Nässeeinwirkung), in Schlossereien, technischen Labors, Holzbetrieben

oder auch in der privaten Hobbywerkstatt der Fall sein. Die Experten und Expertinnen der gesetzlichen Unfallversicherung empfehlen, zur leichteren Unterscheidung Maschinen dieser Kategorie mit „K1“ zu kennzeichnen.

Im Gegensatz dazu werden Handmaschinen, Leuchten oder Leitungsroller auf Bau- und Montagestellen, bei Abbrucharbeiten, im Stahlbau, bei Außenarbeiten (Regen, Nässe) oder in Gießereien viel härter beansprucht und sind deshalb sehr hohen mechanischen, physikalischen oder chemischen Einwirkungen ausgesetzt. Sie sollten laut gesetzlicher Unfallversicherung dann mit der Bezeichnung „K2“ gekennzeichnet werden.

Die entscheidenden Unterschiede zwischen den beiden Kategorien K1 und K2 liegen in unterschiedlichen Schutzarten, Leitungen, Isolierungen, Gehäusen etc. Wenn in einem Betrieb nur Geräte und Maschinen einer Kategorie verwendet werden, braucht der Unternehmer oder die Unternehmerin keine Kennzeichnung anzubringen.

**Tipp**

Wer sich nicht sicher ist, ob seine Handmaschine für die Arbeitsaufgabe und die Umgebung geeignet ist, sollte seinen Vorgesetzten fragen. Informationen findet man auch in der Betriebsanleitung der Maschine.

**Erst schauen und prüfen, dann arbeiten.**

Das gilt eigentlich für jedes elektrische Gerät – auch zu Hause: Vor der Benutzung sollte man zur eigenen Sicherheit einen kritischen Blick darauf werfen. Habe ich überhaupt das richtige Gerät für den Einsatzort und die Arbeitsbedingungen (K1/K2)? Sind die Anschlussleitungen und Steckvorrichtungen in Ordnung? Ist das Gehäuse unbe-

schädigt? Sind die verwendeten Werkzeuge in einwandfreiem Zustand? (z. B. Bohrer, Schleifscheiben, Sägeblätter)? Funktionieren alle Schalter? Sind die Schutzabdeckungen vorhanden und in Ordnung?

**Nie selbst reparieren**

Wer bei der Sichtprüfung irgendeinen Mangel entdeckt hat, reicht das Gerät oder die Maschine direkt an seinen Vorgesetzten weiter. Auf keinen Fall benutzen und schon gar nicht selbst reparieren. Instandsetzung und Wartung von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln ist ausschließlich Aufgabe einer Elektrofachkraft. Auch zu Hause darf man nicht einfach am Gerät rumbasteln, sondern sollte es vom Fachmann reparieren lassen.

**Beantworten Sie folgende Fragen**

1. Warum heißen Geräte und Handmaschinen wie Flex, Handkreissäge oder Handleuchte in der Fachsprache „ortsveränderliche elektrische Betriebsmittel“?
2. Welche äußeren Einflüsse können die Sicherheit meiner Handmaschine beeinträchtigen?
3. Wann spricht man von „erhöhten“ und wann von „hohen“ mechanischen, physikalischen und chemischen Einwirkungen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für einen möglichst sicheren Umgang mit transportablen Handmaschinen?
4. Worin unterscheiden sich Handmaschinen der Schutzkategorie K1 und K2?
5. Was sollte man auf jeden Fall vor Arbeitsbeginn durchführen?
6. Wer darf eine kaputte Maschine reparieren und wer nicht?
7. Wer ist für die Bereitstellung sicherer und einwandfreier Betriebsmittel im Unternehmen zuständig?